Abfallwirtschaft liegt auf Kurs

KIRCHHEIMBOLANDEN: Müll Thema im Kreisausschuss

Die Abfallwirtschaft des Donnersbergkreises bewegt sich im ersten Jahr der großen Umstellung des Müllsystems weitergehend im prognostizierten Rahmen. Unterm Strich wird laut dem Zwischenbericht, der am Dienstag im Kreisausschuss vorgestellt wurde, ein Jahresgewinn von 91.900 Euro erwartet, knapp 14.000 Euro weniger als im Wirtschaftsplan kalkuliert.

Um diesen Wert herum gleichen sich manche größeren Verschiebungen nach unten wie nach oben aus, die sich nun abzeichnen. Um 80.000 Euro gestiegen sind die Einnahmen beim Hausmüll – eine Entwicklung, die Umweltdezernent Albert Graf auf eine Nachfrage Rita Becks (Grüne) hin zum einen mit der stetigen Zunahme von Single-Haushalten, zum anderen aber auch mit der Umstellung auf kleinere Gefäße und der Einführung der Energietonne erklärt. Auch Pflege- und Babytonnen werden erheblich stärker nachgefragt: Wurden 2011 noch 633 Stück ausgegeben, so stieg die Anzahl im laufenden Jahr auf 1504, was Mehrkosten von rund 50.000 Euro verursacht. Um 67.000 Euro steigt der Ertrag aus der Altpapiervermarktung dank größerer Mengen – was wiederum 58.000 Euro Mehraufwand beim Einsammeln und Befördern des Materials verursacht. Geringer als erwartet fallen die Gewerbemüll-Mengen aus und werden mit 51.000 Euro weniger veranschlagt – auch hier sieht Graf Auswirkungen des neuen Müllsystems, aber auch stärkerer Nutzung brancheneigener Entsorgungswege.

Verschiebungen in den Ansätzen ergeben sich zum einen aus dem Verkauf eines Großteils der Grundstücke, die in den 90er Jahren für den Bau einer Kreismülldeponie auf dem Salzberg bei Göllheim gekauft worden waren. Den Erlös bezifferte Graf mit 254.000 Euro, das entspreche dem eingestellten Buchwert, nachdem freilich in den vergangenen Jahren Wertberichtigungen vorausgegangen waren. Denn gekauft wurden die Grundstücke damals zu deutlich höheren Preisen. Einige Grundstücke mit Tonvorkommen seien laut Graf noch nicht verkauft, jemanden für den Tonnabbau zu finden, gestalte sich weiter schwierig.

Weitere Veränderungen gegenüber dem Wirtschaftsplan ergeben sich daraus, dass die auf der Deponie Eisenberg geplante Fotovoltaikanlage im Jahr 2012 nicht gebaut wird. Dadurch mussten Ansätze für den Bau, für Abschreibungen, Erträge und Auswirkungen bei den Zinsen korrigiert werden. Mit der Entwicklung zeigte sich Graf zufrieden, die Lage lasse erwarten, dass die Abfallwirtschaft mit einem Gewinnvortrag von gut 382.100 Euro ins Jahr 2013 werde gehen können.

Beschwerden über die Energietonne wegen Geruchs- oder Madenbildung hielten sich laut Graf „in Grenzen". Insgesamt sei der Sommer vom Witterungsverlauf her für die Einführung dieser Tonne eher günstig verlaufen. 86 Anrufer hätten Beschwerden vorgebracht, so Graf auf RHEIN-PFALZ-Nachfrage. Sie seien telefonisch oder vor Ort beraten worden, etwa auf einen kühlen und schattigen Platz für die Tonne zu achten, Deckel und Tonnenrand mit verdünntem Essig einzureiben oder Gesteinsmehl oder Gartenkalk beizugeben. Helfen könne auch, die Tonne mit einem feinmaschigen Fliegennetz abzudecken. Die Option wöchentlicher Abfuhr im Sommer, nach der Gunther Rhein (CDU) fragte, komme nur in Betracht, wenn die Zustände das erforderten, so Graf. (bke)